

S Y S
P O N S

BUNDESWEITER FACHAUSTAUSCH

„MUSLIMISCHES ZIVILGESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT UND KOMMUNALE VERWALTUNGEN: ZUSAMMENARBEIT STÄRKEN“

11. BIS 12. NOVEMBER 2021

PROGRAMM

UNSER KONTAKT

Syspons GmbH

Prinzenstraße 84
10969 Berlin
Germany

www.syspons.com

© Syspons. All rights reserved.

Gefördert durch:



Programm zum Bundesweiten Fachaustausch

„Muslimisches zivilgesellschaftliches Engagement und kommunale Verwaltungen: Zusammenarbeit stärken“

Ziel des Bundesweiten Fachaustausches ist es, die Impulse aus den ersten Vernetzungstreffen der kommunalen Vertretungen aufzunehmen und gemeinsam mit Akteur*innen muslimischer communities und weiterer Expert*innen im Feld weiterzudenken. Im Mittelpunkt steht dabei, was muslimische Gemeinden gegenwärtig als zivilgesellschaftliche Akteur*innen leisten, welche Voraussetzungen und Strukturen es für diese Arbeit braucht und auf welche Weise die kommunalen Vertretungen die Zusammenarbeit weiter fördern können.

Die Podiumsdiskussionen, Vorträge und Paneldiskussionen sollen den Raum dafür öffnen, die Herausforderungen und Chancen vor Ort regionsübergreifend zu reflektieren, Lösungsansätze und Gute-Praxis-Beispiele auszutauschen, sich mit weiteren kommunalen Vertretungen zu vernetzen und schließlich auch die Zukunftsperspektiven für den bundesweiten Austausch in den Blick zu nehmen.

Programm 11. November 2021

13:00 – **Begrüßung durch die Moderation**

13:15 **Dr. Christoph Emminghaus** ist Gründer und Geschäftsführer der Syspons GmbH. Seit mehr als zwanzig Jahren begleitet er Projekte und Organisationen zu Themen des Gesellschaftlichen Zusammenhalts.

13:15 – **Begrüßung durch das BMI**

13:20 **Reinhard Busch** ist Leiter des Referats "Deutsche Islam Konferenz" im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat.

13:20 – **Begrüßung durch das BAMF**

13:30 **Martin Lauterbach** ist Gruppenleiter für den Bereich Grundsatzfragen der Integration und Integrationsmaßnahmen im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

13:30 – **Eröffnungspodium: „Muslimische Gemeinden als zivilgesellschaftliche Akteure: Ein Status Quo und Zukunftsvisionen“**

Podiumsteilnehmende: Markus Schreiner, Meho Travljanin und Ayten Kılıçarlan

Moderation: Felix Keß

Markus Schreiner ist Mitarbeiter im Projekt FIT - Förderung Islamischer Teilhabe (Saar) und kooperiert mit dem Verein Ramesch - Forum für interkulturelle Begegnung. Darüber hinaus ist er in der Bildungsarbeit an Universitäten und der Bundeswehr eingebunden. In seiner Arbeit nimmt er eine Brückenbauerrolle zwischen Kommune und muslimischen Communities ein. Dabei beschäftigen ihn vor allem die nachhaltige Etablierung stabiler Bindungen innerhalb der Partnergemeinden und den gemeinsamen und strukturierten Austausch mit der Kommune.

Meho Travljanin ist seit 2013 Vorsitzender des Islamischen Kulturzentrums der Bosniaken in Berlin. In seinem Engagement beschäftigen ihn insbesondere die Lebensrealitäten und Bedarfe der unterschiedlichen Generationen in muslimischen Gemeinden. Vor allem, wie Gemeinden die Interessen auch der jungen Gemeinden adressieren können, ist für ihn eine zentrale Zukunftsfrage.

Ayten Kılıçarslan ist geschäftsführende Vorsitzende und Projektleiterin beim Sozialdienst muslimischer Frauen e.V. und Expertin für muslimische Wohlfahrtspflege. Sie ist u.a. Mitbegründerin des „Aktionsbündnis muslimischer Frauen e.V.“, des „Bundes Muslimischer Frauen – BDMF“ und wirkte als Gründungsvorsitzende im „Islamischen Kompetenzzentrum für Wohlfahrtswesen – IKW e.V.“ mit. Aus ihrer Pionierinnenarbeit kennt sie die Kontextbedingungen und Herausforderungen der Zusammenarbeit zwischen muslimischen Gemeinden und diversen weiteren Akteuren sehr gut.

Felix Keß arbeitet als Berater bei Syspons. Im kommunalen Fachaustausch ist er verantwortlich für die Organisation und Moderation im Cluster Mittelstädte.

14:45 – **Key Note „Bedingungen und Strukturen für die Verstetigung einer offenen Gesellschaft:
15:35 Beiträge von kommunaler Verwaltung und muslimischen Gemeinden“**

Dr. Hussein Hamdan ist Islam- und Religionswissenschaftler und hat u.a. den Band „Muslime in Deutschland. Geschichte, Gegenwart und Chancen“ verfasst. Seit Juni 2012 ist er an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart tätig. Dort leitet er den Fachbereich „Muslime in Deutschland“. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist das Projekt „Muslime als Partner in Baden-Württemberg“, in dem er als Islamberater für kommunale Einrichtungen wirkt. Hussein Hamdan ist Autor und Sprecher der Kolumne „Islam in Deutschland“ (SWR) und Referent zu diversen Themen des Islams. Seine Schwerpunkte sind Muslime in Deutschland, Interreligiöser Dialog, Humor im Islam sowie Einführungen in die Grundlagen, Quellen und Geschichte des Islams.

Die Mehrheit der in Deutschland lebenden Muslim:innen wird dauerhaft hier bleiben und das gemeinsame Zusammenleben mitprägen. Eine durchgehende Einbeziehung in kommunale Handlungsfelder ist aber noch längst keine Selbstverständlichkeit. Vielmehr stellen sich sowohl vonseiten kommunaler Einrichtungen wie auch vonseiten muslimischer Organisationen zahlreiche Fragen im Blick auf die Gestaltung des gemeinsamen Zusammenlebens: Wo und mit welchen Akteur*innen ist eine gemeinsame Zusammenarbeit möglich? Wie kann sie sinnvoll angegangen werden? Welche gemeinsamen Ziele gibt es, welche Potentiale können gestärkt werden und wie können mögliche Barrieren oder Vorbehalte überwunden werden? Auf Grundlage von Erfahrungen des Projekts „Islamberatung“, das seit 2015 in Baden-Württemberg durch die Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart in Zusammenarbeit mit der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl und der Robert Bosch Stiftung angeboten wird, soll diskutiert werden, welche Beiträge sowohl von kommunaler Verwaltung als auch von muslimischen Gemeinden nötig sind, um ein besseres Miteinander zu erreichen.

15:45 – **Paneldiskussionen:**
17:00 **Wie kann die kommunale Verwaltung eine gute Zusammenarbeit weiter fördern?**

Panel I - Raus aus der Integrationsnische: Zusammenarbeit gezielt verankern

Impulsbeitrag: Yasemin Soylu

Diskutant*innen: Dr. Hussein Hamdan, Birgül Karaarlan, Dr. Stefan Schlang

Die Zusammenarbeit zwischen muslimischen Gemeinden und kommunalen Verwaltungen konzentriert sich häufig auf den Kontakt mit Integrationsbeauftragten oder kommunalen Vertretungen in einer ähnlichen Position. Die Anfragen und Anlässe der Zusammenarbeit betreffen jedoch oftmals die entsprechenden Fachämter. Dennoch verweisen die Fachämter Vertretungen muslimischer Gemeinden in vielen Fällen an die Integrationsabteilungen zurück. Wie kann eine gezielte und strukturierte Zusammenarbeit etabliert werden? Wie können Fachämter und Regeldienste für die Zusammenarbeit mit muslimischen Gemeinden sensibilisiert werden? Welche Kontextbedingungen in den Fachämtern sowie in den muslimischen Gemeinden gilt es dabei zu berücksichtigen?

Yasemin Soylu (Impuls) ist stellv. Geschäftsführerin bei Teilseind e. V. - der Muslimischen Akademie Heidelberg i. G. Gewachsen aus einer kommunalen muslimischen Graswurzelbewegung, versteht sich die Muslimische Akademie Heidelberg i. G. als Plattform für zivilgesellschaftlich getragenes Engagement von Muslimen für Gesamtgesellschaft. Als Einrichtung politischer Bildung fokussiert sie dabei vor allem die gemeinsame Gestaltung von Zivilgesellschaft sowie die Förderung von Demokratie und pluralem Zusammenleben. Zudem ist sie Vorstandsmitglied bei Mosaik-Deutschland e.V. und seit langem in der politischen Bildungsarbeit mit den Schwerpunkten Antidiskriminierung, Prävention, Empowerment, Migration sowie Muslimisches Leben in Deutschland tätig.

Dr. Hussein Hamdan ist Islam- und Religionswissenschaftler und hat u.a. den Band „Muslime in Deutschland. Geschichte, Gegenwart und Chancen“ verfasst. Seit Juni 2012 ist er an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart tätig. Dort leitet er den Fachbereich „Muslime in Deutschland“. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist das Projekt „Muslime als Partner in Baden-Württemberg“, in dem er als Islamberater für kommunale Einrichtungen wirkt. Hussein Hamdan ist Autor und Sprecher der Kolumne „Islam in Deutschland“ (SWR) und Referent zu diversen Themen des Islams. Seine Schwerpunkte sind Muslime in Deutschland, Interreligiöser Dialog, Humor im Islam sowie Einführungen in die Grundlagen, Quellen und Geschichte des Islams.

Birgül Karaarlan ist seit 2006 Lehrerin für die Sek I/II (Englisch/ Deutsch/ Islamischer Religionsunterricht) und Studienrätin. Sie ist in Krefeld aufgewachsen und studierte in Essen und Osnabrück. 2018 gründete Birgül Karaarlan gemeinsam mit weiteren Mitstreiter:innen den Verband muslimischer Lehrkräfte (VmL e.V.) und ist seitdem Vorsitzende des Verbands. VmL e.V. bietet Beratung und Unterstützung von muslimischen Lehrkräften, Fortbildung der islamischen Religionslehrer:innen sowie Aufklärungsarbeit über das Unterrichtsfach Islamische Religion an. Seit August 2021 ist sie Mitarbeiterin der Fachberatungsstelle für Islamische Religion (FAIR).

Dr. Stefan Schlang ist Referent in der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Nordrhein-Westfalen e.V. und leitet seit 2015 das Projekt „Plan P. – Jugend stark machen gegen salafistische Radikalisierung“. Dr. Schlang berichtet von der langjährigen Erfahrung in der Zusammenarbeit und Sensibilisierungsarbeit mit Fachkräften in Jugendämtern.

Panel II - Trägerschaften unterstützen: Muslimische Gemeinden, Vereine und Sozialunternehmen

Impulsbeitrag: *Serkan Özaltan*

Diskutant*innen: *Hanim Ezder, Anke Strube*

Vielorts sind muslimische Gemeinden seit Jahren etabliert und leisten auf ehrenamtlicher Basis umfangreiche soziale Arbeit in verschiedenen Bereichen, wie Jugendarbeit, Verweisberatung oder Seelsorge. Auch neuere Gemeinden sind motiviert, ihre zivilgesellschaftliche Arbeit auf nachhaltigen und langfristigen Strukturen aufzubauen. Seitens kommunaler Vertretungen bestehen Unsicherheiten, inwiefern muslimische Vereine mit einem religiösen Bezug finanziell gefördert werden können. Lösungsansätze bewegen sich im Rahmen von Ausgründungen weiterer Vereine oder Sozialunternehmen und der Etablierung als anerkannter Träger (z.B. der Jugendhilfe). Welche Voraussetzungen müssen hierfür gegeben sein? An welchen Stellen kann die kommunale Verwaltung unterstützend tätig sein? Welche Beratungsbedarfe bestehen seitens muslimischer Gemeinden? Welche Fördertöpfe können für muslimische Gemeinden zugänglich gemacht werden?

Serkan Özaltan (*Impuls*) ist Islamberater und Wissenschaftskoordinator im Projektbereich muslimische und alevitische Sozialarbeit des Paritätischen NRW. Er begleitet u.a. das Projekt "Dialog und Lernplattform zur Unterstützung und Stärkung muslimischer und alevitischer Sozialarbeit vor Ort" der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege NRW. In seinem *Impuls* stellt er die Pilot- und Transferarbeit des Projektes vor und die Herausforderungen und Chancen, die in diesem Zusammenhang entstehen.

Hanim Ezder ist Geschäftsführerin des „Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen“ (BFmF) und kann auf eine langjährige Praxiserfahrung in der Etablierung muslimischer Organisationen als Akteure der sozialen Arbeit zurückgreifen. Dabei schildert sie die besonderen Herausforderungen und Kontextbedingungen, die Initiativen muslimischer Frauen bewältigen.

Anke Strube ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik ISS e.V. im Projekt „Empowerment zur Wohlfahrtspflege mit den DIK-Verbänden“. 2020 veröffentlichte das ISS e.V. im Rahmen der Fachzeitschrift „Migration und Soziale Arbeit“ ein Heft zum Thema „Soziale Arbeit in muslimischer Trägerschaft“. Anke Strube bringt zusätzlich die Perspektive und Praxiserfahrungen des Projektes, insbesondere in Bezug auf Fördermöglichkeiten und -zugänge auf Bundesebene, in die Diskussion mit ein.

Panel III - Frauen im Fokus: Frauenengagement in der Zusammenarbeit stärken

Impulsbeitrag: *Ayten Kılıçarslan*

Diskutant*innen: *Nicole Erkan, Ouafae Abdellaoui*

Das Engagement muslimischer Frauen spielt für das Miteinander in Moscheegemeinden eine zentrale Rolle. Zugleich spiegeln sich die Interessen von Frauen in den Strukturen der Gemeinden vielerorts noch nicht ausreichend wider. Kommunale Vertretungen können gemeinsam mit Gemeinden und Initiativen aus muslimischen Communities Räume und Arbeitskreise schaffen, die für ein Engagement von Frauen zugänglicher und attraktiver sind. Welche Prozesse und Partnerschaften braucht es dafür? Welche Angebote können in der Zusammenarbeit mit kommunalen Vertretungen entwickelt werden?

Ayten Kılıçarslan (*Impuls*) ist geschäftsführende Vorsitzende und Projektleiterin beim Sozialdienst muslimischer Frauen e.V., Mitbegründerin des „Aktionsbündnis muslimischer Frauen e.V.“ und des „Bundes Muslimischer Frauen – BDMF“. Sie referiert, mit welchen Bedarfen und Lebenswirklichkeiten Frauen in- und außerhalb von Moscheegemeinden Räume für Engagement suchen und gestalten, auf welche

Herausforderungen sie bei der Vertretung ihrer Interessen stoßen und welchen Beitrag Kommunen in der Praxis leisten können, um Strukturen für ein Engagement von Frauen zu öffnen.

Nicole Erkan ist Soziologin und leitet die Servicestelle zur Sensibilisierung für Antimuslimischen Rassismus und zur Stärkung intersektionaler Feminismen (AMuRa) im Muslimischen Familienbildungszentrum – MINA e.V.. Sie trägt mit ihren Erfahrungen aus Empowermentangeboten für Mädchen und Frauen bei und reflektiert zugleich, wie wichtig es ist, Bildungs- und Beratungsangebote auch mit Bündnis- und Gremienarbeit vor Ort zu verschränken.

Ouafae Abdellaoui ist Verwaltungsfachwirtin und arbeitet als stellvertretende Abteilungsleiterin und Sachgebietsleiterin im Jugendamt der Stadt Leverkusen. Als stellvertretende Geschäftsführerin beim Bündnis Marokkanische Gemeinde Landesverband NRW e.V. setzt Sie sich u.a. für Frauen ein, in den Gemeinden eine führende Rolle einzunehmen, um eine paritätische Besetzung der Vorstände zu erreichen, fördert das aktive Engagement muslimischer Frauen in den Kommunen und begleitet diese in verschiedenen Projekten des BMG LV NRW e.V.

17:10 – **Zusammenfassen der Diskussionen und Abschluss Tag I**

17:30 Dr. Christoph Emminghaus und drei kommunale Vertretungen

Programm 12. November 2021

09:15 – **Begrüßung durch die Moderation**

09:20 *Dr. Christoph Emminghaus*

09:20 – **Aktiver Austausch**
09:30

09:30 – **Paneldiskussionen: Wie kann die kommunale Verwaltung eine gute Zusammenarbeit weiter fördern?**
11:00

Panel IV - Antimuslimischer Rassismus in der Nachbarschaft: Rückendeckung aus der Verwaltung

Impulsbeitrag: *Lena Çoban*

Diskutant*innen: *Nicole Erkan, Namé Ayaz-Gür*

Muslim:innen sind in Deutschland regelmäßig Bedrohungen, Beleidigungen und Angriffen ausgesetzt. Dazu gehören Anschläge auf Moscheen, Angriffe auf Frauen mit Kopftuch, aber auch die alltägliche Diskriminierung in Behörden, auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt und in der Nachbarschaft. Wie kann seitens der kommunalen Verwaltung reagiert werden, wenn es zu antimuslimisch-rassistischen Taten kommt? Wie kann Vorbehalten aus der Nachbarschaft begegnet werden (z.B. bei der Suche von muslimischen Gemeinden nach Räumlichkeiten), damit

Verbündete gefunden und die Sichtbarkeit muslimischen Engagements vor Ort gestärkt werden kann?

Lena Çoban (*Impuls*) ist Organisationsberaterin und Impulsgeberin. Seit vielen Jahren engagiert sie sich für und mit muslimischen Initiativen, darunter der Zusammenschluss der Harburger Muslime (HH) und die Schura Hamburg. Als Prozessbegleiterin, Coach und Trainerin unterstützt sie insbesondere islamische Organisationen in der Strukturentwicklung und Durchführung öffentlich geförderter Projekte. Daneben leitet sie interkulturelle / interreligiöse Dialog-Formate, die zu zwischenmenschlichen Begegnungen einladen. Sie berichtet aus der langjährigen Zusammenarbeit mit muslimischen Gemeinden und Organisationen und Verwaltungsstrukturen. Wie fühlen sich Muslime in deutschen Gremien und Verwaltungsstrukturen? Was kann die Verwaltung tun, um hier für ein angenehmes Klima zu sorgen.

Nicole Erkan leitet die Servicestelle zur Sensibilisierung für Antimuslimischen Rassismus und zur Stärkung intersektionaler Feminismen (AMuRa) im Muslimischen Familienbildungszentrum – MINA e.V.. Sie berichtet über Kooperationen mit der Verwaltung als Brückengliedern, schildert, wie über muslimische Selbstorganisationen Zugänge zur Zielgruppe gebahnt werden können und trägt Erfahrungen aus innovativen Kooperationen u.a. mit einer Wohnungsbaugesellschaft zur Diskussion bei.

Namé Ayaz-Gür ist erste Vorsitzende des Vereins "Bielefelder Initiative gegen Antisemitismus und Islamfeindlichkeit" (BlgAI) und trägt Praxiserfahrungen aus der Zusammenarbeit mit lokalen Kooperationspartner*innen bei der gemeinsamen Sensibilisierungsarbeit gegen antimuslimischen Rassismus und Antisemitismus bei. Für Ihre Arbeit bekam sie den Integrationspreis 2020 der Stadt Bielefeld. Die Arbeit von BlgAI wird von der Bezirksregierung Arnsberg gefördert.

Panel V - Herausforderungen in einer vielfältigen Gemeindeflandschaft: Möglichkeiten der (Wieder-) Zusammenarbeit

Impulsbeitrag: Florian Endres

Diskutant: Fatih Yildiz

Muslimische Gemeinden und ihre Organisation sind in den letzten Jahren vielfältiger geworden. Kommunale Vertreter*innen, die Dialog- und Kooperationsstrukturen aufbauen wollen, sind oft verunsichert, wenn Fragen der Auslandsfinanzierung von Gemeinden im Raum stehen, wenn sie Kontakt zu losen Zusammenschlüssen aufbauen, die nicht offiziell als Verein anerkannt sind oder Gemeinden vor Ort unter Beobachtung des Verfassungsschutzes stehen. Welche Herausforderungen zeigen sich aktuell im Spektrum der Organisationslandschaft und welche Aspekte gilt es für die Kommunen in den Blick zu nehmen? Welche Handlungsmöglichkeiten eröffnen sich für die Dialogarbeit der Kommune, um Transparenz zu schaffen und Brücken für die Zusammenarbeit zu bauen?

Florian Endres (*Impuls*) ist Politikwissenschaftler, Historiker und Kriminologe und leitet das Referat „Beratungsstelle Radikalisierung, Prävention“ im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Er gibt Einblicke in die Herausforderungen, die sich aus der Vielfalt der Gemeindeflandschaft ergeben, schildert Beispiele für Chancen, die Kommunen in der Zusammenarbeit nutzen können und klärt darüber auf, welche (rechtlichen) Rahmenbedingungen, welche Verantwortlichen und welche Grenzen für die Gestaltung des Dialogs mitgedacht werden sollten.

Fatih Yildiz ist Co-Vorsitzender der SCHURA – Rat der islamischen Gemeinschaften in Hamburg e.V. und stellvertretender Vorsitzender der Centrum-Moschee in Hamburg. Zudem leitet er das Projekt QualiMoVe – Qualitätsentwicklung in Moscheegemeinden und Islamische Organisationen durch Vernetzung.

Panel VI - Jugend im Fokus: Jugendarbeit gemeinsam gestalten

Impulsbeitrag: *Lydia Nofal*

Diskutant: *Cem Vamin*

Jugendarbeit ist in vielen muslimischen Gemeinden fester Bestandteil der sozialen Arbeit. In vielen Gemeinden besteht die Herausforderung, diese im Rahmen ehrenamtlicher Arbeit kontinuierlich anbieten zu können. Für konkrete Anlässe wie etwa Ferienprogramme wird auf Kommunen zugegangen oder auch kommunale Vertretungen fragen die Teilnahme bei muslimischen Gemeinden an. Wie kann die Zusammenarbeit gestärkt und kontinuierlich verankert werden, um die Zielgruppe junger Menschen zu adressieren, sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen und die Integration zu stärken? Welche Rolle spielt dabei der in vielen Gemeinden anstehende Generationswechsel? Inwiefern kann und soll die kommunale Verwaltung beim Strukturaufbau und der Professionalisierung der Arbeit in den Gemeinden unterstützen?

Lydia Nofal (*Impuls*) ist seit langem im Bereich der Jugendarbeit tätig. Als Projektleiterin bei der RAA Berlin hat sie diverse Jugendprojekte begleitet, darunter auch JUMA – jung, muslimisch, engagiert. Aktuell unterstützt sie die Gründung eines Bundesverbands muslimischer Jugendorganisationen. Sie kennt die alltäglichen sowie strukturellen Herausforderungen und Chancen auf den verschiedenen Ebenen der Zusammenarbeit – ob auf kommunaler, Landes- oder Bundesebene.

Cem Vamin ist Projektleiter am Mannheimer Institut für Integration und interreligiöse Arbeit e.V. für JUMED, Junge Muslime engagiert für Demokratie. In enger Kooperation u.a. mit dem Stadtjugendring Mannheim und verschiedenen muslimischen Mannheimer Jugendgruppen zielt das Projekt darauf, junge Muslime in ihren Haltungen zu bestärken und Handlungskompetenzen zu fördern, damit junge Muslime sich als selbstverständlicher Teil dieser Gesellschaft erfahren und sich aktiv einbringen.

11:00 –
11:15 **aktiver Austausch zu den Paneldiskussionen**

11:30 – **Zusammenfassen der Paneldiskussionen**
11:50 *Dr. Christoph Emminghaus und kommunale Vertretungen*

11:50 –
12:40 **Abschlusspodium**

Podiumsteilnehmende: *Khaldun Al Saadi, Dr. Tagrid Yousef, Fatih Yildiz, Martin Lauterbach*

Moderation: *Dr. Christoph Emminghaus*

Khaldun Al Saadi ist Landeskoordinator des Demokratie-Zentrums Sachsen mit der Koordinierungs- und Beratungsstelle Radikalisierungsprävention (KORA) und Moderator für Gesellschaftlichen Zusammenhalt. Im Rahmen des kommunalen Fachaustausches unterstützt er bei der inhaltlichen Begleitung der Initiative.

Dr. Tagrid Yousef ist Leiterin der Abteilung Integration und Integrationsbeauftragte der Stadt Krefeld sowie Mitglied der Islamkonferenz. Sie bezeichnet sich selbst als Moscheekind und schöpft in ihrer Arbeit aus ihren Erfahrungen in verschiedenen Communities aufgewachsen zu sein. Im Rahmen des kommunalen Fachaustausches vertritt sie die Gruppe der Kommunen in Ballungszentren.

Fatih Yildiz ist Co-Vorsitzender der SCHURA – Rat der islamischen Gemeinschaften in Hamburg e.V. und stellvertretender Vorsitzender der Centrum-Moschee in Hamburg. Zudem leitet er das Projekt QualiMoVe – Qualitätsentwicklung in Moscheegemeinden und Islamische Organisationen durch Vernetzung.

Martin Lauterbach ist Gruppenleiter für den Bereich Grundsatzfragen der Integration und Integrationsmaßnahmen im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

12:40 – **Ausblick und Verabschiedung**

13:00 *Dr. Christoph Emminghaus und Martin Lauterbach*
